

*Private Kunst.
Hermetisierung und Sakralisierung
der Literatur um 1900*

Dr. Steffen Burk

Fach: Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Erstbetreuer:

Professor Dr. Hans Krahl,
Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Forschungsfrage:

Die literaturwissenschaftliche Studie geht der Frage nach, wie ›Privatheit‹ in literarischen Texten der frühen Moderne dargestellt und inszeniert wird, welche Semantiken mit ihr korreliert werden und welche Funktion sie im jeweiligen Text hat. Das Ziel ist es, die den untersuchten Texten jeweils inhärente ›Signatur‹ von Privatheit zu rekonstruieren und so zu historischen sowie systematischen Generalisierungen hinsichtlich des literarischen Privatheitsdiskurses zu gelangen.

Methodik:

Basierend auf einer strukturalistisch-semiotischen methodischen Grundlage werden kanonische Texte im Zeitraum von 1890 bis 1910 einer textimmanenten Analyse unterzogen. Bei der Untersuchung werden sowohl der kulturelle Kontext berücksichtigt (also die kulturellen, historischen, sozialen Gegebenheiten der Jahrhundertwende) als auch biographische Fakten aus dem Leben des jeweiligen Autors miteinbezogen – allerdings nur, sofern sie für die verfolgte Forschungsfrage von unmittelbarer Relevanz sind.

Ergebnis:

Symptomatisch für die untersuchten frühmodernen Texte sind die Abgrenzung von der konventionellen Alltagssprache und der Versuch, die poetische Sprache durch semantische Chiffrierung zu privatisieren. Sämtliche analysierten Texte folgen nicht konventionellen oder tradierten sprachlichen Mustern, sondern entwickeln ihre eigenen Techniken, um sich von der bisher dagewesenen Literatur abzugrenzen. Festgehalten werden kann, dass Privatheit (in den Dimensionen Sprache, Raum, Religion und Existenz) als gemeinsamer Referenzpunkt zahlreicher Textphänomene ein zentrales und bisher unbeachtetes Paradigma bei der Bestimmung frühmoderner Literatur darstellt.